

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 4 (1946-1947)

Heft: 1

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

würde. Gerade im Winter, zur allgemeinen Katarrhzeit kann uns die Bibernelle gute Dienste erweisen. Ist noch eine Heiserkeit mit dem Katarrh verbunden, dann wechsle man ab mit dem Kauen von Vogelbeeren, die ebenfalls getrocknet in der Drogerie gekauft werden können. In ganz schweren Fällen ist der rohe Tannenkospensirup (Santasapina) ein weiterer dankbarer Helfer.

Sogar bei Steineleiden und alten Flechten ist das Mittelchen früher als eine gute Hilfe empfohlen worden. Als Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten stand Bibernell neben der Pest- und Meisterwurz bei unseren Vätern in sehr hohem Kurs. Davon zeugt das alte Sprüchlein, das damals die Erdmännlein und Vögel gerufen haben sollen:

Iss Knoblauch und Bibernell,
So wirst du alt und stirbst nicht schnell.

Homöopathie Guajacum

Zur Zeit des Parazelsus haben Kaufleute ein ganz neuartiges Holz mitgebracht, das ein heilwirkendes Harz enthalten soll. Die damaligen Mediziner stürzten sich auf dieses Mittel, wie die Frauen auf eine neue Modeschöpfung. Ein eigenartiges Holz war es schon, denn es sank unter im Wasser, war also schwerer als solches, und das war man bei keiner anderen uns bekannten Holzart gewohnt. Aus Westindien und Südamerika kam dieses interessante Holz, aus dem bei Erhitzung das pure Harz herausfloss, ein Mittel, das den Lungenkranken eine gute Hilfe sein sollte.

Auch heute ist Guajacum in Tiefpotenz D 1 eines der allerbesten Mittel bei einem stark einsetzenden Rachenkatarrh. Wer alle ein bis zwei Stunden fünf Tropfen Guajacum D 1 auf etwas Zucker einnimmt, kann sogar einen starken Rachenkatarrh in ganz kurzer Zeit zum Verschwinden bringen. Schon nach zwei- bis dreimaligem Einnehmen wird eine Erleichterung der Symptome festgestellt werden können, da dieses Mittel als ein wirkliches Spezifikum zu bezeichnen ist. Besonders bei übelriechendem Auswurf, schlechter Hautausscheidung und übelriechendem Schweiss ist Guajacum, in mittlerer Potenz drei mal täglich eingenommen, das gegebene Heilmittel. Gegen stechende und reissende Gelenkschmerzen mit gichtartigen Ablagerungen in den grossen Gelenken hat dieses Mittel schon Hervorragendes geleistet. Guajacum ist deshalb ein Bestandteil meines Spezialeinreiböles. In Verbindung mit dem Frischpflanzenöl aus Rhus. tox. gewonnen, mag Guajacum in der Hauptsache an der guten Wirkung beteiligt sein, bei dem erwähnten guten Einreiböl. In Verbindung mit Lachesis eignet sich Guajacum vorzüglich zum raschen Beseitigen der Anginatonsillaris (Mandelentzündung).

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marken zu beziehen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Mumpf

Oft erhalte ich Berichte über Kinder, die den Mumpf haben und möchte deshalb hier kurz erwähnen, was dagegen zu tun ist.

Als Hauptmittel wird innerlich Mercurius solubilis D 10 eingenommen, und zwar alle zwei bis drei Stunden zwei bis drei Tropfen. Dann werden Aconitum D 4 und Belladonna D 4 im Wechsel jede halbe Stunde eingenommen. Ableitende Wadenpackungen mit Molkenkonzentrat sind sehr wirksam, dürfen aber nur bei warmen Füßen gemacht werden. Auch ansteigende Sitzbäder von 36 bis 44 Grad mit nachheriger Trockenpackung sind sehr gut. Wenn der Darm nicht recht arbeitet, dann wirkt die arabische Pflanzenessenz sehr gut, in schlimmen Fällen wird eventuell ein Klistier gemacht. Zur Linderung der Schmerzen machen wir den Kindern warme Umschläge, indem wir einige Tropfen Arnica oder Calendula-Extrakt

ACHTUNG!

Zwischen Weihnachten und Neujahr fallen die Konsultationen aus.
Patienten möchten davon bitte Notiz nehmen.

A. VOGEL, Naturarzt

ins Wasser geben. Auch gurgeln müssen die Kinder, was sie ja meistens gern machen, da man dabei so schöne Liedchen «gurgeln» kann. Zum Gurgeln nimmt man schwach verdünntes Molkenkonzentrat und zum Ausheilen noch Silicea D 12.

Eine Frau, deren Kinder den Mumpf hatten, hat kürzlich diese Mittel und Anweisungen erhalten und schreibt nun:

Das Mumpfmittel scheint gut zu wirken. Bei Christeli war er sozusagen ohne Schmerzen und ohne Fieber in fünf Tagen vorbei. Peter hat ihn nun auch, aber bis jetzt auch nur schwach...

Anschliessend schreibt die Frau noch ein kleines Sätzchen, das für junge Mütter aufschlussreich sein dürfte:

Unser Ueli ist nach dreitägigem Salben mit Ihrer Salbe nicht mehr wund, nicht einmal mehr rot.

Diese Mutter hat die gute Bioforce-Crème verwendet und hin und wieder mit Calcium-Komplex-Pulver leicht gepudert und hatte, wie wir sehen, sofort Erfolg.

Nervenentzündung

Am 19. Oktober erhielt ich einen telephonischen Bericht, in welchem mir ein Herr mitteilte, dass seine Frau an furchtbaren Nervenschmerzen leide. Er hat mich gebeten, ihr doch sofort zu helfen. Die Schmerzen waren besonders in den Händen sehr stark und ich riet der Frau, Hand-Dauerbäder mit verdünntem Molkenkonzentrat, welches letzteres sie schon im Hause hatte, zu machen. Dann schickte ich ihr sofort Mittel, um die Grundursachen zu beheben, denn es hat ja keinen Wert, nur die Schmerzen zu nehmen und die Ursachen, die zu den Schmerzen führen, bestehen zu lassen. Die Frau erhielt also Hypericum-Komplex zur besseren Blutzirkulation, Calcium-Komplex zum Aufbau neuer Zellen und Solidago zum Anregen der Niere, d. h. zur besseren Ausscheidung. Gegen die Schmerzen schickte ich ihr unser gutes Einreiböl. Zugleich sandte ich ihr aber auch Ampullen für zwei Doppelinjektionen mit Rufefran Nr. 1 und Formisoton als bestes, spezifisches Mittel. Nun schreibt mir die Patientin wie folgt:

Z....., den 19. November 1946.

Fast habe ich ein schlechtes Gewissen meines langen Stillschweigens wegen. Bin nicht mehr krank, im Gegenteil, es geht mir sehr gut. Es war am 19. Oktober, als Ihnen mein Mann einer starken Nervenentzündung wegen telephonierte. Möchte Ihnen noch vielmals danken für die Mittel, die am Abend des gleichen Tages per Express noch bei mir eintrafen. An der rechten Hand hatte ich bis in die Fingerspitzen hinaus furchtbare Schmerzen. Ihre Mittel und Anweisungen habe ich genau befolgt. Die Einspritzungen hat mir eine Gemeindechwester gemacht. Eine Viertelstunde lang, also unmittelbar nach der Einspritzung, nahmen die Schmerzen noch zu, dann aber trat eine Erleichterung ein. Von nachts 12 Uhr an konnte ich schlafen bis morgens um 7 Uhr. Nun ging es von Tag zu Tag besser, um siebenten Tage konnte ich schon wieder glätten, nach weiteren zehn Tagen machte ich grosse Wäsche (etwas unverantwortlich, nicht wahr!), und jetzt stricke ich auch wieder fleissig. Bin Ihnen sehr dankbar für Ihre rasche und ausgezeichnete Hilfe. Wo ich kann, empfehle ich Sie, Herr Vogel. Schon in alle Himmelsrichtungen haben mein Mann und ich Ihre Adresse oder Heftli gegeben. Auf diese Weise können wir unsere Dankbarkeit kundtun. Frau Z. in Z.

Hier ein Beispiel, wie rasch und dankbar die Natur reagiert, wenn man ihr in der richtigen Form hilft. Die Kunst des Heilens liegt ja nicht bei mir; wenn die Natur nicht hilft, dann ist unsere Anstrengung umsonst. Wir können nur mit einer gewissen Geschicklichkeit die richtigen Mittel wählen, das andere tut die Natur in ihrer so bewunderungswürdigen Gesetzmässigkeit. Der beste Gärtner kann keiner Pflanze das Wachstum geben, er kann sie nur richtig setzen, kann also die naturgegebenen Voraussetzungen erfüllen, alles andere geschieht durch die Naturkraft. Wir müssen diesbezüglich also nicht dem Gärtner, sondern dem Schöpfer die Ehre und Bewunderung darreichen.

Basedow

Eine Patientin schreibt uns in ihrem Krankheitsbericht unter anderem:

... Dann habe ich noch ein anderes Uebel. Hatte vor fünf Jahren eine schwere Operation (Basedow). Im Spital sagte man mir, bis in einem halben Jahr sei ich wieder ganz gesund, alle diese krankhaften Erscheinungen würden nach dieser Operation verschwinden. Das war aber leider nicht der Fall. Mit dem Herzen geht es allerdings viel besser als vorher, aber meine frühere Gesundheit habe ich nicht mehr erlangt. Ich habe meistens einen sehr raschen Puls; ich spüre den Puls fast am ganzen Körper, hauptsächlich in den Fingern, und wenn ich sehr müde bin, sogar in den Zähnen. Auch in den Ohren habe ich am Abend gewöhnlich ein Rauschen und Pochen. Bin überhaupt sehr sensibel. Die kleinste Begegnung kann mich so beschäftigen und kann meine Pulse ins Jagen bringen. Auch laute und rasche Musik, z. B. Jazz, kann ich nicht ausstehen. Dagegen ist schöne, gute Musik für mich ein Erlebnis, ja oft geradezu eine Erlösung. Es ist für mich ein Glück, dass ich von Natur ein ruhiges, ausgeglichenes Temperament habe, so kann ich trotz all diesen Beschwerden meine täglichen Pflichten erfüllen ...

Ich möchte die Leser mit diesem Bericht darauf aufmerksam machen, dass die Operationen gegen Basedow, wie ich dies öfters vernehme, nicht immer den erwünschten Erfolg haben. Der Arzt hat der Patientin versprochen, dass all diese krankhaften Erscheinungen verschwinden würden; nun melden sich die gleichen Symptome wieder: Herzklopfen, das Pulsieren am ganzen Körper, die Aufregungen, die wegen jeder Kleinigkeit entstehen, so dass wiederum eine Ueberfunktion der Schilddrüse feststellbar ist. Hätte nun ein Naturarzt bei einer solchen Behandlung ein derart bestimmtes Versprechen gegeben, dann würde man ihm das heute sehr übel nehmen. Es ist möglich, dass der Arzt seine Sache recht gemacht hat, jedoch kann man daraus lernen, dass man den bestimmten Versprechungen nicht ohne weiteres volles Zutrauen schenken kann. Wie oft haben mir Patienten erzählt, dass ihnen die Ärzte durch die Operation eine hunderprozentige Wiederherstellung versprochen hätten. Dennoch ist es aber nachher, wie in dem vorliegenden Fall so gewesen, dass nur ein geringer oder gar kein Erfolg in Erscheinung getreten ist. Dies möchte ich nur erwähnen, um zu zeigen, dass man sich wirklich zweimal besinnen sollte, bevor eine Operation vorgenommen wird. Gibt es wirklich keinen andern Weg, dann ist die Operation das letzte, was man wagen soll. Ist aber eine andere Möglichkeit geboten, dann soll man vorerst den natürlichen Weg gehen, vor allem in Fällen, bei denen eine Operation nicht unerlässlich ist. Selbstverständlich darf man in Notfällen keine Zeit verlieren, bei chronischen Leiden aber ist die natürliche Behandlung, die sogenannte Operation ohne Messer, vielfach die gegebenere und diejenige, die weniger Risiko erfordert.

Interessant ist auch der Bericht der Patientin, dass die gute Musik für sie erlösend und beruhigend ist, was mein in früheren Nummern erschienener Artikel: «Die Heilwirkung der Musik» und «Die Macht der Töne» bestätigt.

Ich hoffe, dass es mir gelingt, auch dieser Frau, die sich sehr tapfer benimmt, zu helfen.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Folgen der Sterilisation

Am 12. September schrieb mir eine Frau, ich solle ihr behilflich sein, denn sie sei so kolossal fest geworden, wiege 108 Kilo, trotzdem sie von kleiner Statur sei. Des Rätsels Lösung finde ich im dritten Absatz des Briefes, wo sie schreibt: «... Nach dem dritten Kinde wurde bei mir eine Sterilisation durchgeführt, und gleich nachher nahm ich so rapid zu. Medizin für die schwachen Nerven muss ich fast beständig einnehmen. Nehme ich kurze Zeit keine mehr, so werde ich so zitterig, dass ich mich fast nicht mehr auf den Beinen halten kann. Die Periodenzeit ist noch normal, jedoch habe ich kramphaftes Kopfweh während dieser Zeit und bin so müde, dass ich ein bis zwei Tage fast nicht arbeiten mag...» Am Schlusse schreibt dann die Frau: «... Ich möchte gerne hoffen, dass Sie mir helfen können, sonst werde ich gewiss nicht alt.»

Diese Frau hat man nun sterilisiert, da ihr Mann nur Bauhandlanger ist, demnach nur einen geringen Lohn hat und es für mehr als drei Kinder nicht gereicht hat. Es ist wirklich ein Unrecht, wenn man nur aus einem wirtschaftlichen Grunde einen derartigen Eingriff macht. Diese Frau wird ihre Fettleibigkeit nicht mehr ganz wegbringen, denn durch die Unterfunktion oder Schädigung der Eierstöcke ist die ganze Sekretion der innersekretorischen Drüsen gestört worden. Ich möchte alle Frauen davor warnen, irgend einen solchen Eingriff geschehen zu lassen, nur aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus, denn es ist meines Erachtens ein Verbrechen, besonders wenn die Sterilisation durch Röntgenbestrahlung der Eierstöcke durchgeführt wird.

Kürzlich kam ein Mädchen in den Zwanzigerjahren in meine Behandlung. Infolge einer kleinen Geschwulstbildung im Unterleib hat man ihr die Eierstöcke ebenfalls, und zwar beide, röntgenbestrahlt. Nachher hat ihr der Arzt eröffnet, dass sie nun eben keine Kinder mehr bekommen. Das Mädchen hat einen Bräutigam im Auslande und sollte nächstens die Reise zu ihm unternehmen. Weil sie grundehrlich ist und ihren Bräutigam in keiner Form betrügen möchte, hat sie nun den Arzt gebeten, ihrem Bräutigam mitzuteilen, dass sie nicht komme, denn sie könne ihm keine rechte Frau sein, da sie ja die Möglichkeit, Kinder zu erhalten, nicht mehr besitze. Dieser Fall hat mich direkt erschüttert, denn wie kann man einem jungen Menschen, der das Leben noch vor sich hat, solch grundlegende Möglichkeiten zertrümmern durch einen solch intensiven Eingriff in die wichtigsten, weiblichen Organe, bevor nur erst der Versuch gemacht worden ist, mit einer andern Methode zum Ziele zu gelangen! Das Mädchen ist gross und stattlich und hat eine sehr vornehme Gesinnung. Ich kann einen Arzt wirklich nicht begreifen, der in einem solchen Falle nicht alles versucht, bevor er diesen, für das Leben so entscheidenden Schritt in Betracht zieht.

Schwerhörigkeit

Es ist nicht sehr leicht, bei Schwerhörigen etwas zu erreichen. In vielen Fällen jedoch tritt eine Schwerhörigkeit infolge einer Funktionsstörung anderer Organe auf. Ich bekomme öfters solche Fälle zur Behandlung und möchte nun einen herausgreifen, der deutlich zeigt, wie ohne eine starke, direkte Beeinflussung der Ohren die Schwerhörigkeit gemildert und somit wieder ein besseres Gehör erwirkt werden konnte.

Am 26. Februar wandte sich eine Frau W. aus S. an mich und sandte den Urin zur Kontrolle. Das Ergebnis war nicht schlecht, eine Blasenreizung, eine leicht gestörte Verdauung und etwas zurückgestaute Harnsäure, sowie eine Unterfunktion der Leber war alles, was festgestellt werden konnte. Eine eigentliche Organerkrankung war nicht vorhanden. Ich empfahl der Patientin, von Zeit